

Die Folgen solcher Planlosigkeit konnten Gegnern von bewährter Lastrkraft gegenüber nicht ausbleiben. Während die längs den siebenbürgischen Grenzgebirgen bereit stehende rumänische Hauptmacht am Tage nach der Kriegserklärung (27. August) den Vormarsch in das feindliche Gebiet begann überschritt schon wenige Tage später eine aus deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen gebildete Armee unter Oberbefehl des Generalfeldmarschalls v. Mackensen von Süden her die Grenze der Dobrudscha, bemächtigte sich in schneller Folge der Donau-Brückenköpfe von T u r a f a n, wo 22 000 Gefangene und über 100 Geschütze in ihre Hände fielen, und von S i l i s t r i a, schlug eine ihr im freien Felde entgegengetretene rumänisch-russisch-serbische Streitmacht entscheidend und sperrt, nachdem letztere fliehend Aufnahme durch herbeigeeilte Hilfskräfte in stark veränkelter Stellung südlich der Bahnlinie Cernavoda-C o n s t a n z a gefunden hat, die Dobrudscha für jeden feindlichen Durchmarsch ebenso sicher ab, wie sie stark genug ist, einen Übergang über die Donau zwischen Rustschuk und Silistria zu verhindern. Ein Übergangsversuch, den die Rumänen mit etwa 15 Bataillonen am 2. d. M. nahe östlich von Rustschuk, bei Njashovo, unternommen haben, hat mit deren fast völliger Vernichtung geendigt, und alle bisherigen Angriffe gegen unsere Sperrstellung in der Dobrudscha sind gescheitert.

Der Einmarsch der rumänischen Hauptmacht in Siebenbürgen war inzwischen in drei Gruppen erfolgt. Die 1. Armee hatte mit der Hauptmasse die Richtung über den Rote-Turm-Paß auf Hermannstadt, mit einem Seitenkorps über den Szurdok- und den Vulkan-Paß auf Högung eingeschlagen. In ihrer Rechten war die 2. Armee über die südostwärts vorspringende Grenzstrecke, mit den Hauptkräften über Kronstadt, eingeschlagen; die 3. (Nord-)Armee nördlich von der 2., über das Gyrgygo-Gebrige und südlich desselben, mit ihrem rechten Flügel Anschluß an die in der Bukowina kämpfenden Russen nehmend. Die schwachen österreichisch-ungarischen Sicherungstruppen hatten sich vor der Übermacht fechtend zurückziehen müssen, bis hinter ihnen ausreichende Kräfte zu energischer Gegenwehr versammelt sein konnten. Das war aber schneller der Fall, als die Gegner gedacht hatten, und der Einmarsch der versammelten Kräfte erfolgte in einer Weise, auf die sie nicht vorbereitet waren. Die rumänische 1. Armee war noch kaum über Hermannstadt hinausgelangt, als sie dort von einer aus deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gebildeten, vom General d. Inf. v. Falkenhayn befehligten Armee am 26. September umfassend angegriffen und in viertägiger Schlacht, während ihr auch der Rückzug über den Rote-Turm-Paß verweigert wurde, vernichtend geschlagen. Die rumänische 2. und Nord-Armee, die der bedrängten 1. zu Hilfe zu eilen versuchten, kamen zu spät. Die rastlose Offensive Falkenhayns hat sich aber nach dem Siege bei Hermannstadt sofort gegen sie gewandt, in der dreitägigen Schlacht bei Kronstadt (5. bis 7. Oktober) die 2. Armee gleichfalls, ihr schwere Verluste an Menschen und Material zufügend, völlig geschlagen und verfolgt sie gegenwärtig über die Berge und durch die Wälder. Im Anschluß an die 2. befindet sich auch die Nord-Armee nach mehrtägigen, meistens für sie ungünstig verlaufenen Gefechten in vollem Rückzuge ostwärts.

So liegt Rumänien sechs Wochen nach seiner Kriegserklärung halb in Trümmern. Es hat sich verrechnet, als es hoffte, mit Hilfe seiner neuen Freunde billigen Kaufes zu Macht und Ansehen zu gelangen. Rußland, noch anderwärts gebunden, hat sich bisher auf die schwache Hilfeleistung in der Dobrudscha beschränkt. Das große Ententeheer in Griechenland aber hat zwar auf seinen Flügeln die ersten Versuche, sich aus seinen Fesseln zu befreien, unternommen, ist jedoch auf dem mehr als 500 Kilometer weiten Wege bis zur rumänischen Grenze noch keinen Schritt vorwärts gekommen. Andererseits haben sich freilich auch die Ententemächte getäuscht, wenn sie von dem Beitritt Rumäniens zu ihrem Bunde eine Erleichterung ihrer Lage erwarteten. Darüber mögen sich aber die Freunde unter sich auseinandersetzen.

Die weitere Entwicklung der interessanten, für uns hoffnungsvollen Lage im Südosten entzieht sich für den Fernsichenden jeder Voraussicht. Wir wollen uns aber inzwischen der ebenso kühn und geschickt angelegten, wie glänzend durchgeführten Offensiv-Operation Falkenhayns freuen. Mit der geprüften „einheitlichen Offensive“ unserer Gegner hält sie den Vergleich aus.

Amerikanische Freiwillige an der Westfront.

§§hb. (Wiederh.) Aus Genf, 11. Oktober erfährt die „Berl. Morgenpost“: Wie französische Blätter melden, wird die kanadische Regierung demnächst „die amerikanische Legion“, die sich aus Freiwilligen amerikanischer Staatsangehörigkeit rekrutiert, an die französische Front schicken. „Die amerikanische Legion“ hat ihre eigenen Offiziere und trägt an der Mütze eine sternförmige Kotarbe, die an das Sternenbanner erinnert.

Die Beulenpest in der Armee Sarrails.

§§hb. Aus Brindisi wird den „Neuen Zürcher Nachrichten“ telegraphiert, daß bei der Armee von Saloniki die Beulenpest aufgetreten ist. Man vermutet, daß sie aus Indien eingeschleppt worden ist. Ein Hospitalschiff mit Pestkranken sollte dieser Tage Brindisi anlaufen, wozu die Hafenbehörden jedoch die Verweigerung verweigerten. Dagegen sind im Hafen von Tarent verdächtige Infektionskranken von Angehörigen vier verschiedener Nationalitäten ausgeschifft worden. (Wiederholt.)

Vom Balkan-Kriegschauplatz.

§§hb. Nach Sofioter Meldungen werden die Kämpfe um Monastir immer erbitterter. Jedoch erwiesen sich die Stellungungen der Bulgaren als völlig uneinnehmbar. Die seit dreißig Tagen andauernden blutigen Kämpfe in Mazedonien haben für die Armee Sarrails bisher einen Raumgewinn von kaum 25 Kilometern ergeben.

§§hb. Sofia, 11. Oktober. Amtliches Bericht vom 11. Oktober. An der mazedonischen Front vom Prespa-See bis zur Cerna schwache Artillerietätigkeit. Im Cerna-Bogen das gewöhnliche Artillerief Feuer, das von Zeit zu Zeit stärker wurde. Nördlich und nordöstlich des Dorfes S l o t s h i v i r nahmen wir das Dorf Brod wieder und wiesen mehrere Nachtangriffe ab. Auf den Gängen der N i d z e P l a n i a vertrieben wir zwei feindliche Kompagnien, die westlich von Dobropole vorzugehen versuchten.

Im W o g l e n i z a t a l e die gewöhnliche Artillerie- und Minertätigkeit. Westlich des Barbar schwaches Artillerief Feuer und Ge- fecht zwischen vorgeschobenen Abteilungen. Bei dem Dorfe S a d j i b a h r i m a h l e vernichteten wir durch Feuer und Bajonettangriff zwei feindliche Kompagnien. Östlich des Baradar und am Fuße der V e l a s s i z a P l a n i a stellenweise vereinzelte Kanonenschüsse. An der Struma-Front schwache Patrouillengefächte. An der Aegäischen Küste beschloß ein feindlicher Kreuzer ohne Erfolg die Höfen nördlich von Kavalla. Rumänische Front: An der Donau bei W i d i n schwache Artillerietätigkeit. Unsere Batterien brachten die feindlichen Batterien zum Schweigen. In der Dobrudscha westlich der Eisenbahn Dobric-Medjibie Ruhe; östlich dieser Linie schwaches Artillerief Feuer. An der Küste des Schwarzen Meeres beschloß ein feindlicher Torpedojäger die Stadt Mangalia.

Die norwegische Erklärung zum Seekriege.

§§hb. Kristiania, 11. Oktober. „Aftenposten“ bringt heute einen Leitartikel zu der Erklärung der norwegischen Regierung, in dem ausgeführt wird, daß die ungeheuren Verluste, die der norwegische Handel durch den Unterseebootkrieg erlitten habe, ganz natürlich auf die öffentliche Meinung in Norwegen einen tiefen Eindruck gemacht hätten. Daher wird es überall mit Befriedigung begrüßt, daß die Regierung die Zeit für gekommen hält, energische Schritte zum Schutze der norwegischen Interessen zu unternehmen.

Aus England.

§§hb. Manchester, 11. Oktober. Am Sonnabend hielt der sozialistische Abgeordnete S n o w d e n bei einer Veranstaltung der Arbeiterpartei eine Ansprache, in der er sagte, die militärischen Ereignisse seit Juli bewiesen klar, daß jede Hoffnung auf militärische Befreiung der Zentralmächte verschwunden sei. Wenn der Krieg bis zu einer militärischen Entscheidung durchgekämpft werden sollte, so müßte das viel länger dauern, als drei Jahre. Aber der Krieg könne nicht noch zwei oder drei Jahre weitergeführt werden, wegen der großen Verluste an Menschen. Die britischen Gesamtverluste betragen seit der Julioffensive 300 000 Mann. In seinem Interview mit dem amerikanischen Journalisten wiech Lloyd George der Frage aus, was Frankreich über einen Krieg von zwei, drei oder vier Jahren dächte. Frankreich würde keine Männer mehr übrig haben, wenn der Krieg noch länger dauerte. — Wofür kämpfen wir? fragte S n o w d e n. In sang glauben wir, für Belgien, aber das glaubt jetzt niemand mehr. Die Regierung habe sich immer geweigert, sich über ihre Verpflichtungen gegenüber Rußland auszulassen. Aber die Frage würde von neuem im Unterhause gestellt werden, ob England Tausende von Männern verloren und die Wehrpflicht eingeführt habe, damit Rußland Konstantinopel erhalte.

§§hb. London, 9. Oktober. Der frühere Herausgeber des „Economist“, Francis H i r t, gibt jetzt ein neues Wochenblatt „Common Sense“ heraus, dessen erster Artikel am Sonntag erschienen ist. Die Haltung, die das neue Blatt zu dem Kriege einnimmt, wird durch folgende Sätze im ersten Artikel gekennzeichnet: Weiterkämpfen, bis die rechten Friedensbedingungen erreicht werden können, das ist eine Politik, die wenige Engländer würden bekämpfen wollen, weiterkämpfen, wenn die rechten Bedingungen erreichbar geworden sind, nur um zu erzielen, was man in Boykott einen „Snodout“ nennt, das kann man überhaupt kaum eine Politik nennen.

Fremde Flieger über der Schweiz.

§§hb. Von der schweizerischen Grenze, 12. Oktober, berichtet die „Köln. Ztg.“: Die schweizerische Grenze wurde letzte Nacht durch fremde Flieger sowohl im Jura wie in der Ostschweiz verlegt. Basel und später Winterthur wurde von fremden Fliegern überflogen. Die militärische Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Die Zeitungen äußern die Vermutung, daß die Grenzverletzung mit den Fliegerangriffen auf Stuttgart im Zusammenhang steht.

Die Verhandlungen des Reichstages.

§§hb. Berlin, 11. Oktober. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In einer siebenstündigen Sitzung zog heute der Reichstag aus den langen vertraulichen Beratungen des Ausschusses das Fazit. Es wurde von keiner Seite ein Gehl daraus gemacht, daß in der Hauptfrage, die den Ausschuß beschäftigt hat, die Meinungen nicht ausgeglichen sind, und in der heutigen Debatte wurde dies nicht nur in der Berichterstatterung über die Ausschußverhandlungen festgesetzt, sondern es kam auch in den Reden des Grafen Westarp und des Abgeordneten Gaase zum Ausdruck. Das Land wird aber aus dem Gesamtverlauf der heutigen Verhandlung die Zuversicht entnehmen, daß vorhandene sachliche Differenzen die Einigkeit und die Kampfkraft in keiner Weise schwächen können. Von den Rednern der verschiedenen Parteien wurden Worte gesprochen, die nicht allein den Zuhörern zu Herzen gingen, sondern auch draußen im Lande tiefen und erhebenden Eindruck machen werden. Überall war der Wille vorherrschend, erneut die Gedanken hinzuleiten auf das eine, was heute Rat ist: fest zusammenstehen bis zum siegreichen Ende dieses Krieges. Das wurde mehrfach und in geradezu ergreifender Weise ausgesprochen. Auch die gewaltigen Aufgaben, die nach dem Frieden an uns herangetragen werden, wurden von verschiedenen Seiten erörtert. Als einmütige Meinung des Reichstages darf festgesetzt werden, daß wir keine der Kräfte, die sich im Kriege so herrlich offenbart haben, brachliegen lassen dürfen, und daß sie sich zum Nutzen der gemeinsamen Sache vereint voll auswirken müssen. Es gibt kein Gebiet uneres nationalen Daseins, in das der Krieg, und was er uns an innerem und äußeren Erleben brachte, nicht tief und vielfach umwälzend eingriffe. Das, was nach dem Frieden werden wird, in richtige Bahnen zu leiten und es für unsere gesamte Entwicklung segensreich und fruchtbar zu machen, ist die große Friedensarbeit, der sich keine Partei und keine Schicht des Volkes entziehen wird. Auch darüber hat uns die heutige Sitzung des Reichstages manches gute Wort gebracht. Wenn auch unerfreuliche Erscheinungen, die einen so breiten Raum in den Erörterungen der letzten Zeit angenommen haben, nicht unbesprochen geblieben sind, läßt sich doch sagen, daß viele Dinge im großen und ganzen mit Maß behandelt sind. Wir möchten wünschen, daß unsere Öffentlichkeit sich auch in diesem Punkte ein Beispiel an der Art nehmen möge, wie sie im Reichstage zur Sprache gebracht worden sind. Es schien die Stimmung zu herrschen, daß wir dies Kapitel endlich endgültig abschließen sollen. Das feindliche Ausland hat, nach den aufgeregten Artikeln seiner Presse zu urteilen, von der heutigen Verhandlung ein Fest erwartet. Es wird enttäuscht sein. Es hat wiederum das deutsche Volk in seinen Vertretern einig gesehen. Von keiner Seite ist, auch dies wollen wir noch betonen, Schönfärberei betrieben worden. Niemand hat dem Ernste der Zeit, den wir alle kennen und würdigen, nicht offen ins Auge geblickt. Daß dies mit dem festesten Vertrauen zum Sieg unserer guten Sache geschehen konnte, dafür danken wir unseren Kämpfern zu Land und zur See. Wo ihrer die Redner gedachten, lang hell und stark der Beifall von allen Bänken.

(D. N. A.) Berlin, 10. Okt. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben dem Geh. Oberfinanzrat Schuchardt in Charlottenburg, dem Geh. Bauamt Rathe in Braunshweig, bish. Mitgl. d. Eisenbahndirektion in Erfurt, u. dem Geh. Rechnungsrat P e t t i t z, Bureauvorsteher b. C t a n g, Oberleutnant, den Raten Oberorden 3. Kl. mit d. Schleife, den Oberlehrern, Professoren, Liedau u. Dr. Schmidt in Bismarck, dem Seminarlehrer a. D. Mäthner in Bödit, Sr. Randow, dem Zeichenlehrer Buch in Willems a. d. Ruhr, dem ord. Lehrer D i t t m e r in Stargard i. Konig., dem Otonomierat B a m b e r g in Strabem, Sr. Rosenber W. B., dem Kanalarzt P e r i e d i m Reichshausamte u. dem Medizinförster M u n d t in Bödit, Sr. W r i t z, den Raten Oberorden 4. Kl., dem Militärintendanten a. D., W i r k l. Geh. Kriegsrat S e r t r a m p h in Hannover den Stern zum Kronorden 2. Kl., dem Realgymnasialdirektor a. D. Dr. M i s c h e r in Raumburg a. S., dem bish. Direktor d. agr. Kulturchem. Versuchs- u. Kontrollstation d. Landwirtschaftskammer f. Schlesien, Prof. Dr. S c h u l z e in Wiesbaden, dem Oberlehrer a. D. Prof. Dr. P e t t i t z in Kiel, dem Fortmeyer a. D. S c h u l z in Blankenburg a. S., dem Kreisarzt, Veterinärarzt Jacob in Ludau, dem Geh. Rechnungsrat K a l f b r e n n e r in Jenisch, Kreis Oels, u. dem Oberlandmesser W a e n i z in Frankfurt a. O., den Kronorden 3. Kl., dem Rektor a. D. G l a g a in Gr. Etrelitz, dem Kantor u. Lehrer Berg in Körlz, Sr. W e l f e n e n, dem Amtmann S c h r a d e r in Delbrück, Sr. R a d e r b o r n, dem Medizinförster a. D. S c h e u e r m a n n in Bad Salzungen, Bippe, dem Hegemeister Ballot in Nowawes, Sr. T e l t o m, W o l f m a n n in Bad Somburg b. d. S., D i n t e r in Wolbel, Landk. M u n t e r, u. S c h r o e d e r in Wanfried, Sr. S c h w e g e, den Kronorden 4. Kl., dem Kantor und Lehrer a. D. W o s h a g e in Brinlum, Sr. S c h e, den Abler der J u h a b e r des Hausordens von Ehrenzollern, dem Hegemeister A r n d t in Weirichsruh, Sr. L e d e r m u n d e, das Bergwerksrat in G o l b, dem Kanalarzt, a. D. K ö h l e r in Koblenz, dem Oberstleutnant a. D. F e r b a r in Liegnitz, dem Fabrikmeister S a n k e in Koppitz, Kreis Grottkau, dem Wirtschaftsinsp. W o h l in Schweidnitz das Bergwerksrat in Silber, dem Unterzahlm. L e h m a n n im 1. Ersatzbat. d. Inf.-Regts. 13, dem Unteroffiz. d. Res. B a l k e im 2. Ersatzbat. d. Inf.-Regts. 52, dem Unteroffiz. S c h r o e r im 9. Landsturm-Inf.-Ersatzbat. 7. Armee-Korps, dem Musterier C l i n g h a u s am 2. Ersatzbat. d. Inf.-Regts. 158, u. dem Militärkranenwärter W e r g l a s im Reserverelazarett I in Spandau die Rettungsmedaille am Bande verliehen.

Dem Großkaufmann Gustav Ober, Inhaber d. Firma Gustav Ober, Kartoffelgroßhandlung, in Berlin, dem Kaufm. Eduard S c h w a r z l o s e, Inhaber d. Firma Franz S c h w a r z l o s e vorm. A. Njeme u. Co. in Berlin, u. dem Kaufm. Ernst K ä t h n e r, Inhaber d. Firma Treu u. N u g l i c h in Berlin, ist das Prädikat eines Königl. Hoflieferanten verliehen worden. Dem Malermstr. Franz R e u m a n n in Königsberg i. Pr. ist das Prädikat als Königl. Hofmalermstr. verliehen worden.

Seine Majestät der Kaiser haben den bei der Verwalt. d. Reichsbahnen in Elbflothringen angeh. Regierungsbaumeistern Stübel in Diebshagen u. Wehlich in Stralburg den Char. als Bauart mit dem persönl. Range eines Rates 4. Kl. sowie dem Rechnungsrevisor Augustin in Stralburg, dem Eisenbahn-oberleut. B r o e r e n in Colmar, dem Oberbahnhofsvorsteher J a e d e l in Mülhausen, dem Betriebsing. K o c h, dem Eisenbahnbesetzer. K r e t z s c h m e r, dem Oberleitungs- u. K r a u s e u. den Eisenbahn-oberleitern K u l l i g, S c h m i t z u. S p ä t h, sämtl. in Stralburg, den Char. als Rechnungsrat verliehen, dem Oberpostf. K e i m e r s in Kiel bei seinem Scheiden aus dem Dienste den Char. als Rechnungs-

Handelsteil.

Vom obereschlesischen Zinkmarkt. * Die Verfassung des obereschlesischen Zinkmarktes ist, wie uns berichtet wird, andauernd gut. Sämtliche Hüttenwerke sind reichlich beschäftigt, und ihre Erzeugnisse finden, soweit sie nicht mittelbar oder unmittelbar in den Heeresbedarf übergehen, flotten Absatz. Einer Steigerung der Erzeugung sind durch den Arbeitermangel gewisse Grenzen gesetzt, obwohl die Hüttenverwaltungen eifrig bestrebt sind, durch Einstellung von Hilfskräften Ertrag zu schaffen.

* Westfälische Eisen- und Drahtwerke AG. In der Generalversammlung teilte die Verwaltung mit, daß die Abteilungen des Werkes zurzeit gut beschäftigt seien. Aufträge lägen auf Monate hinaus vor. Zu den Funktionsgerichten erklärte die Verwaltung, daß man weder an ein Mitglied des Vorstandes noch des Aufsichtsrats mit Verschmelzungsabsichten herangetreten sei. Am 5. Oktober hätten sich 106 Drahtfirmen zu einer Losen Konvention zusammengeschlossen. Man hoffe, daß sich die Konvention im Laufe der Zeit zu einem festen Syndikat entwickeln werde.

B. Ein Aufruf zur Gründung eines Verbandes deutscher Wäschegegeschäfte, der alle Spezialgeschäfte und Firmen mit selbständigen Wäscheabteilungen umfaßt, wird von Berlin aus erlassen. Der neue Verband soll — nach der „Zeitungswoche“ — die gesamten Sachfragen dieses Geschäftszweiges in der Kriegs- und Friedenswirtschaft behandeln und insbesondere auch die Interessen der Wäschegegeschäfte als Träger einer umfangreichen Selbstverwaltung vertreten.

Wasserstandsberichte.

	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.
Katowice	2,58	2,24	2,02	1,79	Steinau	1,54	1,73	1,82	1,26				
Cosel	1,48	1,29	1,18	0,97	Fürstlicherzig	1,38	—	1,34	1,48				
Krappitz	2,46	2,72	2,26	2,36	Fürstlicherzig	1,09	1,04	1,08	1,39				
Neisse	-0,17	—	—	—	Havelberg	+1,39	+1,38	+1,38	2,91				
Md. OP	3,88	3,82	3,82	3,51	Kathenow OP	1,84	+1,34	1,84	+1,05				
Md. OP	2,06	2,24	1,92	2,50	UP	+1,10	+0,09	0,12	+1,06				
Brieg OP	5,08	4,92	4,80	5,04	Brandenb. OP	2,05	1,92	2,01	+1,16				
Nastauken	3,51	3,28	2,98	2,78	UP	0,53	0,52	0,60	1,59				
Kottwitz	1,78	2,12	1,97	0,96	Spandau UP	0,50	0,50	0,51	3,83				
Treschen	1,50	1,91	1,76	1,14	Charlottenburg UP	29,61	29,63	29,62	29,66				
Breslau OP	5,28	5,46	5,40	5,02	Briauskow UP	1,46	1,50	1,42	1,65				
Breslau UP	-0,86	-0,28	-0,45	—	Temp. d. Oderw. 7 Uhr morg.	+11,7							
Pöpelwitz	+0,36	+1,87	+1,68	2,34									

Ausfrierungshöhe für die Oder-Ohle- und Schwarzwasser-Niederung

Kottwitz 8,50, Treschen 3,25

Mitteilungen des öffentlichen Wetterdienstes.

12. Okt.	Temperatur	Witterung	Wind	Wetter	12. Okt.	Temperatur	Witterung	Wind	Wetter
heute	heute	heute	heute	heute	heute	heute	heute	heute	heute
früh	früh	früh	früh	früh	früh	früh	früh	früh	früh
ab 24 Std.	ab 24 Std.	ab 24 Std.	ab 24 Std.	ab 24 Std.	ab 24 Std.	ab 24 Std.	ab 24 Std.	ab 24 Std.	ab 24 Std.
Kriemern	9 20	8 6	—	Regen	Schreibharau	11 15	7 6	—	bedeckt
Burthen OS.	13 18	7 5	—	Regen	Görlich	12 18	9 11	—	bedeckt
Miel	—	—	—	—	Grünberg	9 16	8 18	—	Regen
Halschwardt	9 18	9 2	—	Regen	Ostrow	9 19	7 4	—	bedeckt
Friedland	8 15	7 2	—	Regen	Schnepppen	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen der Universitäts-Sternwarte.

Nach Bresl. Ortszeit	10. Oktober	11. Oktober	12. Okt.
d. i. O. G. — 2 Min.	10. Okt. 11. Okt. 12. Okt.	10. Okt. 11. Okt. 12. Okt.	10. Okt. 11. Okt. 12. Okt.
Auftwärmegrad (°)	+17,3	+13,2	+11,9
Max. u. Min. Temp.	+17,4	+10,1	+18,5
Dunstdruck (mm)	8,4	8,9	9,8
Dunstfättigung (%)	87	79	82
Wetter	wolfig	heiter	wollig
	bedeckt	bedeckt	bedeckt

Höhe der Neberschicht seit gestern früh 6,20. — Nachts Regen.

Schauspielhaus. Seute: „Das Dreimäderhaus.“ „Krona“ gef. gef. (9)

Fügelspäne in Waggonladungen ein Str. zu Mt. 1. — ab hier liefern Tipper's Holzspäne- und Sobelwerke G. m. b. H., Mittelsteine.

Verkauft geht. einf. u. gut. Möbel, ganz. Zimmer-Einrichtung, preisw. gebr. Möbel, Federbetten, Schäftstiefeln, Pelze. Friedrichstraße 17, ptr.

Verantwortlich für den politischen Teil: F. R. Richard Pollich, für den propägnistischen und weiteren Inhalt der Zeitung: Dr. Franz Keimede, beide in Breslau. Druck von W. B. G. G. Korn in Breslau.

F. Kretschmer Tel. 6515 Kaiser-Wilhelm-Straße 6 Erkläungsanstaltungen Knaben- u. Mädchenbekleidung Faltenröde Kleider Anzüge einzelne Beinkleider Hüte und Mützen. (5) Gegen sofortige Zahlung Kaufe gebr. Möbel, Federbetten, Schäftstiefeln, Pelze. Wahler, Friedrichstraße 17.